

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Vorwort

xxiii

I	Einleitung und Grundlagen	1
1	Die Rolle von Wahlen in der Demokratie	3
1.1	Einleitung	3
1.2	Der Begriff der demokratischen Wahl	4
1.2.1	Das „Recht der Rechte“	5
1.2.2	Entscheidungsangebot: freie und geheime Wahl	7
1.2.3	Ergebnis der Wahl	8
1.3	Grundfunktionen der Wahl	9
1.4	Der Wert der Wahl	11
1.4.1	Wahlen als notwendige und hinreichende Bedingung zur Verwirklichung der Werte, die mittels Demokratie verfolgt werden sollen	13
1.4.1.1	Max Weber: elitistische Demokratietheorie	13
1.4.1.2	Joseph Schumpeter: Ökonomische Demokratietheorie I	14
1.4.1.3	Anthony Downs	16
1.4.2	Wahlen als nicht hinreichende Bedingungen	17
1.4.2.1	John Rawls	17
1.4.2.2	Philip Pettit	20
1.4.3	Wahlen sind weder notwendig noch hinreichend	21
1.4.3.1	Benjamin Barber	22
1.4.3.2	James Fishkin	24
1.5	Abschließende Analyse	26
2	Zur Wahlgeschichte	31
2.1	Wahlrecht, Wahlsystem und Wahlbeteiligung in historischer Perspektive	31
2.2	Dimensionen der Wahlgeschichte	32
2.2.1	Die Entwicklung des Wahlrechts	32
2.2.1.1	Das Stufenmodell der Ausweitung des Wahlrechts	32
2.2.1.2	Der Weg des Wahlrechts	34
2.2.1.2.1	Die Zeit der bürgerlichen Revolutionen	34

vii

2.2.1.2.2	Die Ausweitung des aktiven Wahlrechts in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	36
2.2.1.2.3	Auf dem Weg zum allgemeinen Wahlrecht für Männer	37
2.2.1.2.4	Die Frage des Frauenwahlrechts	40
2.2.2	Wahlen und Wahlsysteme	42
2.2.2.1	Wahlsystemtypen und ihre politischen Auswirkungen	42
2.2.2.2	Von der territorialen Repräsentation zur Repräsentation der Person	44
2.2.3	Aspekte der Wahlbeteiligung	48
2.2.3.1	Institutioneller Rahmen und individuelles Handeln	48
2.2.3.2	Die historische Entwicklung der Wahlbeteiligung	50
2.3	Die Geschichte der Wahl als Mobilisierungs- und Diffusionsprozeß	58
3	Methoden und Methodenprobleme der empirischen Wahlforschung	63
3.1	Einleitung	63
3.2	Anmerkungen zur Wissenschaftstheorie	64
3.2.1	Wissenschaftstheoretische Grundausrichtung	64
3.2.2	Von der Begriffsdefinition zur Operationalisierung der Variablen	66
3.3	Zur Gestaltung von Fragen	67
3.3.1	Fragenformulierung	67
3.3.2	Abhängige Variablen der empirischen Wahlforschung	68
3.4	Messung	69
3.4.1	Konstruktion von Meßinstrumenten	69
3.4.2	Gütekriterien von Messungen	70
3.4.3	Antwortstile	71
3.5	Zur Datenerhebung	72
3.5.1	Vorbereitung einer Wahlumfrage	72
3.5.2	Ziehung der Stichprobe für eine Wahlumfrage	73
3.6	Zur Analyse der Daten	76
3.6.1	Parameterschätzungen und Ermittlung von Zusammenhängen bei Wahlumfragen	76
3.6.2	Prüfung von Zusammenhängen bei Wahlumfragen	80
3.6.3	Analyse zeitlicher Veränderungen	82
3.6.4	Wahlprognosen	85
3.7	Fazit	87
4	Daten in der empirischen Wahlforschung	89
4.1	Einleitung	89
4.2	Typen von Daten	90
4.3	Vorzüge und Probleme verschiedener Datentypen	91
4.3.1	Für Forschungszwecke erhobene Individualdaten	91
4.3.2	Prozeßproduzierte Aggregatdaten	94
4.3.3	Die repräsentative Wahlstatistik	102
4.4	Schlußbemerkungen	103

II	Theoretische Ansätze in der empirischen Wahlforschung	105
5	Wahlgeographie und Politische Ökologie	107
5.1	Einleitung	107
5.2	Die Begründung der Wahlgeographie durch André Siegfried	110
5.3	Rudolf Heberles Begründung der Politischen Ökologie	116
5.4	Entwicklungstendenzen	118
5.4.1	Überblick	118
5.4.2	Lokale Einflüsse auf Wahlentscheidungen	120
5.4.3	Neuere wahlgeographische Studien über die NSDAP	122
5.4.4	Einbindung der ökonomischen Theorie der Demokratie	124
5.5	<i>Gerrymandering</i>	125
5.6	Zur Methodologie wahlgeographischer und ökologischer Studien	129
5.7	Schlußbemerkung	132
6	Soziologische Ansätze in der empirischen Wahlforschung	135
6.1	Einleitung	135
6.2	Die klassischen Erklärungsansätze und eine Synthese	136
6.2.1	Der mikrosoziologische Ansatz	137
6.2.2	Der makrosoziologische Cleavage-Ansatz	145
6.2.3	Die Beziehung zwischen soziodemographischen Merkmalen und Wahlverhalten – eine Synthese verschiedener Argumente	151
6.3	Empirische Befunde	158
6.3.1	Das sozioökonomische Cleavage und <i>class voting</i>	159
6.3.2	Religion, Konfession und Wahlverhalten	173
6.4	Schluß	182
7	Der sozialpsychologische Ansatz zur Erklärung von Wahlverhalten	187
7.1	Einleitung	187
7.2	Wahlverhaltensmodelle im Ann-Arbor-Ansatz	188
7.2.1	Das Erklärungsmodell in „The Voter Decides“	189
7.2.2	Das Erklärungsmodell in „The American Voter“	194
7.2.3	Der Ann-Arbor-Ansatz in der Rezeption und Diskussion	199
7.3	Parteiidentifikation	206
7.3.1	Konzept, Messung und Übertragbarkeit	206
7.3.2	Erwerb und Entwicklung von Parteiidentifikationen	210
7.3.3	Parteiidentifikation und Wahlverhalten	217
7.3.4	Makrokonzepte auf der Basis der Parteiidentifikation	218
7.4	Issue-Orientierungen	226
7.4.1	Das Issue-Konzept und Issue-Typologien	226
7.4.2	Bedingungen sachfragenorientierten Wahlverhaltens	228
7.4.3	Empirische Befunde zu sachfragenorientiertem Wahlverhalten	232
7.5	Kandidatenorientierungen	234
7.5.1	Konzeptionelle Fragen	234
7.5.2	Zur Entstehung und Zusammensetzung von Kandidatenorientierungen	236

7.5.3	Wirkungen von Kandidatenorientierungen	237
7.6	Schluß	241
8	Der ökonomische Ansatz	243
8.1	Einleitung	243
8.2	Vom Ansatz zum Modell, vom Modell zur Theorie	245
8.3	Downs' „Ökonomische Theorie der Demokratie“	250
8.3.1	Das Ausgangsmodell	251
8.3.2	Zukunftsorientierung und die Existenz dritter Parteien	253
8.3.3	Informationskosten als Ursache von Unsicherheit	255
8.3.4	Das räumliche Modell der Parteienkonkurrenz	258
8.3.5	Rationale Ignoranz und das Wahlparadoxon	260
8.4	Anwendungen, Erweiterungen und verwandte Modelle	261
8.4.1	Informationskosten	261
8.4.2	Mehrere ideologische Dimensionen	266
8.4.3	Näherungs- und Richtungsmodelle	276
8.4.4	Salienztheorie	280
8.4.5	Economic Voting	282
8.4.6	„Theory of Reasoned Action“ und „Planned Behavior“	283
8.5	„The Paradox that ate rational choice theory“?	284
8.5.1	Lösungsansätze innerhalb des Paradigmas	286
8.5.1.1	Modifikationen: $p \times U$	286
8.5.1.2	Modifikationen: C	291
8.5.1.3	Zusammenfassung	292
8.5.2	Lösungsvorschläge jenseits des Paradigmas	293
8.5.2.1	Niedrigkostensituationen	293
8.5.2.2	Expressives Wählen	297
8.6	„Ist es rational, den Rational Choice-Ansatz zur Analyse von Wahlverhalten heranzuziehen?“	301
9	Ein Vergleich von Theorien zur Erklärung von Wählerverhalten	305
9.1	Einleitung	305
9.2	Methodologische Grundlagen eines Theorienvergleichs	306
9.3	Vergleich der Wahlverhaltenstheorien	311
9.3.1	Beurteilung der Theorien anhand der Gütekriterien	311
9.3.1.1	Beurteilung nach der analytischen Klarheit	311
9.3.1.2	Beurteilung nach dem Informationsgehalt	315
9.3.1.3	Beurteilung nach dem empirischen Bewährungsgrad	318
9.3.2	Analyse der Beziehungen zwischen den Theorien	320
9.4	Schlußbemerkungen	323

III Spezielle Fragestellungen der Wahlforschung	327
10 Nichtwahl	329
10.1 Einleitung	329
10.2 Methodologische Vorüberlegungen	331
10.3 Ansätze zur Erklärung von Wahlbeteiligung	336
10.3.1 Der rationalistische Ansatz	336
10.3.2 Der sozialpsychologische Ansatz	344
10.3.3 Soziologische Ansätze	353
10.4 Schlußbemerkung	362
11 Wechselwahl	367
11.1 Einleitung	367
11.2 Zur Messung wechselnden Wahlverhaltens	368
11.3 Erklärungen für wechselndes Wahlverhalten	376
11.3.1 Wechselwahl in den soziologischen Ansätzen	376
11.3.2 Wechselwahl im sozialpsychologischen Ansatz	378
11.3.3 Wechselwahl im rationalistischen Ansatz	381
11.3.4 Zusammenfassung: Gründe für wechselndes Wahlverhalten	382
11.4 Wechselwähler im demokratischen Wettbewerb	383
11.5 Schlußbemerkungen	386
12 Die Wahl extremistischer Parteien	389
12.1 Einleitung und Fragestellung	389
12.2 Begriffe und Konzepte	392
12.2.1 Radikalismus	393
12.2.2 Extremismus	394
12.2.3 Autoritarismus/Dogmatismus	397
12.2.4 Weitere Begriffe	399
12.3 Erklärungsansätze	400
12.3.1 Kitschelts räumliches Modell des Parteienwettbewerbs	401
12.3.2 „Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften“	405
12.4 Empirische Befunde für die Bundesrepublik Deutschland	409
12.4.1 Extremistische Parteien in der Bundesrepublik	409
12.4.1.1 Die Parteien der extremen Rechten	409
12.4.1.2 Die Parteien der extremen Linken	411
12.4.2 Die Unterstützung extremistischer Parteien in der Bundesrepublik im Zeitverlauf	412
12.4.2.1 Die Erfolge der extremen Rechten	412
12.4.2.2 Die Erfolge der extremen Linken	414
12.4.3 Die Wähler der Flügelparteien in den 1990er Jahren	415
12.5 Fazit und Ausblick	420

13	Gesellschaftliche Wertorientierungen, Wertewandel und Wählerverhalten	423
13.1	Einleitung	423
13.2	Das Wertkonzept im Modell zur Erklärung politischen Verhaltens	424
13.3	Wertorientierungen in Erklärungsmodellen des Wählerverhaltens	426
13.3.1	Wertorientierungen im soziologischen Erklärungsmodell	427
13.3.2	Wertorientierungen im sozialpsychologischen Erklärungsmodell	429
13.3.3	Wertorientierungen im Rational Choice-Modell	432
13.4	Für das Wahlverhalten relevante gesellschaftliche Werte	434
13.4.1	Religiöse vs. säkulare Werte	435
13.4.2	Links-materialistische vs. rechts-materialistische Werte	435
13.4.3	Autoritäre vs. libertäre Werte	436
13.4.4	Materialistische vs. postmaterialistische Werte	436
13.5	Der Wertewandel in der Bundesrepublik	438
13.6	Die Konsequenzen des Wertewandels für das Wählerverhalten	439
13.7	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	443
14	Persönlichkeit und Wahlverhalten	447
14.1	Einleitung und Fragestellung	447
14.2	Persönlichkeitsfaktoren in Modellen zur Erklärung politischen Verhaltens	449
14.3	Paradigmen der Persönlichkeitsforschung und ihre Implikationen für die Erklärung des Wählerverhaltens	450
14.3.1	Das psychoanalytische Paradigma	450
14.3.2	Das Eigenschaftsparadigma	451
14.3.3	Das Informationsverarbeitungsparadigma	453
14.4	Einstellungsdefinitionen und ihre Konsequenzen für die politische Einstellungsforschung	454
14.5	Wichtige Erklärungsansätze	456
14.5.1	Der Ansatz der „autoritären Persönlichkeit“	456
14.5.2	Der Dogmatismus-Ansatz von Rokeach	458
14.5.3	Der Konservatismus-Ansatz von Wilson	459
14.5.4	Eysencks R-T-Faktorensystem	461
14.5.5	Der Ansatz von Scheuch und Klingemann	463
14.6	Neuere Untersuchungen im Rahmen des Eigenschaftsparadigmas	465
14.7	Fazit und Ausblick	468
15	Massenmedien und Wählerverhalten	473
15.1	Einleitung	473
15.2	Medieneinflüsse im soziologischen Ansatz	475
15.3	Medieneinflüsse im sozialpsychologischen Ansatz	480
15.3.1	Medieneinflüsse auf Themenorientierungen	483
15.3.1.1	Persuasive Medienwirkung	483
15.3.1.2	Wahlrelevante Realitätskonstruktion	484
15.3.1.3	Agenda-Setting und Priming	487
15.3.2	Medieneinflüsse auf Kandidatenorientierungen	491
15.3.2.1	Persuasive Medienwirkung	492

15.3.2.2	Image-Agenda-Setting und Priming	494
15.4	Zusammenfassung und Konsequenzen für die Wahlkampfführung	497

IV Ausgewählte Gebiete der Wahlforschung 501

16	Wahlkampfforschung	503
16.1	Einleitung	503
16.2	Akteure, Strategien und Instrumente der Wahlkampfkommunikation	505
16.3	Wandel von Wahlkämpfen	513
16.3.1	Eine Skizze des Kampagnenwandels	513
16.3.2	Zum Amerikanisierungsbegriff in der Wahlkampfforschung	515
16.3.3	Zu den Gründen für den Wandel der Wahlkampfführung	517
16.4	Wirkungen von Wahlkämpfen	521
16.4.1	Konzeptionelle und methodologische Fragen	522
16.4.2	Wirkungen auf Kandidaten und Parteien	527
16.4.3	Wirkungen auf die (wahlberechtigte) Bevölkerung	528
16.4.3.1	Zur Rezeption von Wahlkämpfen	528
16.4.3.2	Wirkungen auf politische Informiertheit und Involvierung	529
16.4.3.3	Wirkungen auf Einstellungen zu Parteien, Kandidaten und Sachfragen	530
16.4.3.4	Wirkungen auf Wahlverhalten und Wahlausgang	534
16.4.3.5	Welche Personen werden von Wahlkämpfen wie beeinflusst?	539
16.5	Schlußbemerkungen	541
17	Historische Wahlforschung	543
17.1	Einleitung	543
17.2	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen	545
17.2.1	Gegenstand	545
17.2.2	Ziele und grundlegende Fragestellungen	546
17.2.3	Theoriefragmente	549
17.3	Methodologische Probleme	552
17.3.1	Datengrundlage	552
17.3.2	Untersuchungseinheiten und Aggregationsstufen	555
17.3.3	Auswahl der Untersuchungseinheiten	557
17.3.4	Untersuchungs- und Aussageebene	558
17.4	Entwicklungslinien der Historischen Wahlforschung	560
17.4.1	Klassiker	560
17.4.2	Historische Wahlforschung in der Bundesrepublik	562
17.5	Der Aufstieg der NSDAP als Problem der Historischen Wahlforschung	564
17.5.1	Der Aufstieg der NSDAP	564
17.5.2	Die soziale Basis der NSDAP	565
17.5.3	Parteipolitische Herkunft der NSDAP-Wähler	568
17.5.4	Der Einfluß politischer Traditionen	569
17.6	Schlußbemerkung	570

18 Wahlsystemforschung	573
18.1 Einleitung	573
18.2 Elemente von Wahlsystemen	574
18.2.1 Der Wahlkreis	574
18.2.2 Die Form der Kandidatur	577
18.2.3 Das Stimmgebungsverfahren	578
18.2.4 Das Stimmenverrechnungsverfahren	579
18.2.5 Fazit	583
18.3 Wirkungen von Wahlsystemen	584
18.3.1 Unmittelbare Wahlsystemeffekte	584
18.3.2 Mittelbare Wahlsystemeffekte	587
18.3.2.1 Wirkungen auf die Zahl der Parteien	588
18.3.2.2 Wirkungen auf das Wettbewerbsverhalten von Parteien und Kandidaten	594
18.3.2.3 Wirkungen auf die politische Partizipation	596
18.3.2.4 Wirkungen auf die Stabilität politischer Systeme	597
18.3.3 Fazit	599
18.4 Bestimmungsgründe von Wahlsystemen	600
18.5 Methodologische Probleme der Wahlsystemforschung	604
18.6 Schlußbemerkungen	606

V Kritik der empirischen Wahlforschung **609**

19 Empirische Wahlforschung in Deutschland: Kritik und Entwicklungsperspektiven	611
19.1 Was versteht man unter Wahlforschung und wie hat sie sich entwickelt? . . .	611
19.2 Probleme der kommerziellen Wahlforschung	613
19.2.1 Zum Verhältnis von kommerzieller und akademischer Forschung . . .	613
19.2.2 Probleme der Datenverwendung	614
19.2.3 Probleme der Datenqualität	616
19.3 Akademische Wahlforschung	618
19.3.1 Methodologische Ziele und ihre Kritik	618
19.3.1.1 Kritik von „außen“: Der Behavioralismusstreit	618
19.3.1.2 Kritik von „innen“: Das Theoriedefizit der empirischen Wahl- forschung	620
19.3.2 Kritik und Weiterentwicklung der Erklärungsansätze	621
19.3.2.1 Ansätze zur Erklärung der Parteipräferenz und ihre Pro- bleme	621
19.3.2.2 Die Cleavage-Theorie	622
19.3.2.2.1 Schwächen in der Konzeptualisierung	622
19.3.2.2.2 Unklarheiten in den empirischen Analysen	623
19.3.2.2.3 Unzulänglichkeiten des Meßverfahrens	625
19.3.2.3 Das Michigan-Modell	626

19.3.2.3.1	Konzept, Übertragungs- und Anwendungsprobleme	627
19.3.2.3.1.1	Parteiidentifikation	628
19.3.2.3.1.2	Kandidatenorientierungen	630
19.3.2.3.1.3	Issue-Orientierungen	631
19.3.2.3.2	Meßprobleme	632
19.3.2.3.2.1	Parteiidentifikation	633
19.3.2.3.2.2	Kandidatenorientierungen	634
19.3.2.3.2.3	Issue-Orientierungen	635
19.4	Was bleibt zu tun?	635
Glossar		643
Literaturverzeichnis		659
Register		799
Sachregister		799
Autorenregister		804